

SCHLOSS  
SPIEZ

Katalog zur Ausstellung

Das war s. dann  
Mental Health Art

Schloss Spiez

17. Juni – 15. Oktober 2023



Jonas Scheidegger  
64.5 x 50 cm  
Acryl auf Karton  
2020





## Geleitwort



Dr. Carlo Imboden  
Herausgeber

Wer in einer Reihe mit Picasso, Rembrandt und Chagall ausgestellt wird, darf stolz sein. Für einmal ehrt die Stiftung Schloss Spiez mit der Ausstellung «Das war s. dann - Mental Health Art» das Schaffen von Künstlerinnen und Künstlern mit Psychiatrieerfahrung.

Damit leistet das Schloss Spiez einen wichtigen Beitrag zur Inklusion. Für die Kunstschaffenden der «Stiftung Wohin» mag es das erste Mal sein, dass deren Werke der breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden, für diejenigen der «Kunstwerkstatt Waldau» ein besonderes Mal. Egal wie oft - bedeutet der Schritt in die Öffentlichkeit den finalen Akt der Inklusion im Kreativprozess von Kunstschaffenden mit Psychiatrieerfahrung.

Im Namen all dieser Kunstschaffenden danke ich Barbara Egli und Annelies Hüsey von der Stiftung Schloss Spiez für die Organisation dieses grossartigen Ausstellungsrahmens, PD Dr. Andreas Altorfer für die Begleitung der Ausstellung mit Werken von Adolf Wölfli und Rosa Marbach sowie Max E. Ammann für die begriffliche und kunsthistorische Einordnung dieser Art von Kunst.



Schloss Spiez, Schlosstrasse 16, CH-3700 Spiez

Tel: +41 (0)33 654 15 06

E-Mail: [admin@schloss-spiez.ch](mailto:admin@schloss-spiez.ch)

[www.schloss-spiez.ch](http://www.schloss-spiez.ch)

Foto: Cyrill Zumbrunn



# Stiftung Schloss Spiez – Inklusion schafft Nachhaltigkeit

Seit ihrer Gründung 1927 kümmert sich die Stiftung Schloss Spiez um den Erhalt von Schloss und Schlosskirche, beide Kulturgüter von nationaler Bedeutung. Sie macht die Anlage dem Publikum zugänglich und versteht sich insgesamt als offener Ort der Vermittlung von Kultur, Kunst und Bildung. Ein sorgfältiger Umgang mit dem Bestehendem und ein umsichtiges Einbinden verschiedener Menschen gehören zur Grundhaltung der Stiftung Schloss Spiez. Aus dieser Überzeugung heraus engagiert sich die Stiftung Schloss Spiez seit 2018 auch im Bereich der Inklusion.

Die zunächst im kleinen Rahmen entstandene Zusammenarbeit mit der Stiftung Wohin Spiez ist im Laufe der vergangenen Jahre zu einer festen Kooperation geworden. Mit der diesjährigen Kunstaussstellung verleiht die Stiftung Schloss Spiez dem Angebot «Malen im Schloss» eine öffentliche Sichtbarkeit und macht sich auch gegen aussen stark für die gelebte Inklusion.



Barbara Egli  
Schlossleiterin Spiez

# Mental Health Art – Art brut – Outsider Art – Aussenseiterkunst

Mit Mental Health Art meint man ein kreatives bildnerisches Tätig sein – bewusst oder unbewusst betrieben – zur Förderung von Wohlbefinden und psychischer Gesundheit. Die dabei entstehenden Werke werden kunsthistorisch zur Gattung «Art brut» oder «Aussenseiterkunst» eingeordnet.

1945 besuchte der französische Maler Jean Dubuffet auf einer Schweizer Reise einige psychiatrische Kliniken. Mit den dort vorgefundenen Kunstwerken schuf er die Collection de l'Art Brut, die heute ihr permanentes Heim in Lausanne hat. Siebzehn Jahre später wurde eine in England herausgegebene Geschichte der Art Brut auf dem Umschlag als Outsider Art bezeichnet.

Heute gehören zur Art Brut Werke von geistig behinderten und psychisch kranken Menschen, von Visionären und Mediumisten sowie gesellschaftlichen Aussenseitern ohne Kontakt zu einer künstlerischen Aussenwelt. Zum erweiterten Begriff "Aussenseiterkunst" gehört auch die Naive Kunst,

mit den bäuerlichen Naiven aus Appenzell. Dazu wird der Begriff gesellschaftliche Aussenseiter breiter interpretiert.

Die Geschichte der Art Brut geht bis ins 19. Jahrhundert zurück. 1864 erschien in Italien die erste Abhandlung über die Kunst der psychisch Kranken. 1900 gab es im Londoner "Bethlem Royal Hospital" die erste grosse Ausstellung. In der Klinik in Villejuif bei Paris sammelte ein Arzt Patientenarbeiten, und 1907 erschien das Buch "L' Art chez les Fous".

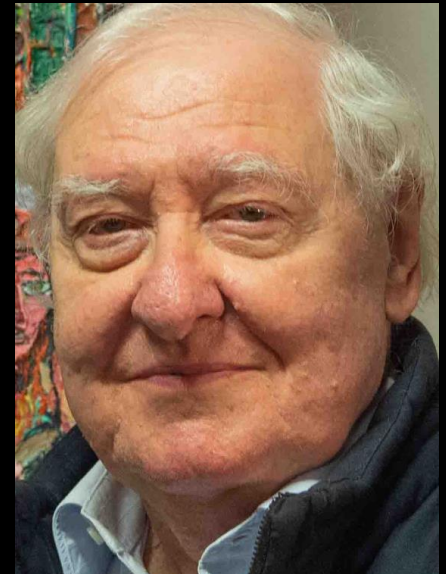
1921 publizierte der Schweizer Psychiater Walter Morgenthaler eine vielbeachtete Biografie des Waldau Patienten Adolf Wölfli, der heute weltweit als der bedeutendste Art Brut Künstler betrachtet wird. Im darauffolgenden Jahr schrieb der Heidelberger Arzt Hans Prinzhorn das Buch "Bildnerei der Geisteskranken" über die von ihm gesammelte Kunst aus Kliniken.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstan-

den in psychiatrischen Kliniken Europas Kunstwerkstätten für Patienten, vorerst aus diagnostischen oder arbeitstherapeutischen Gründen. Zu den ersten dieser Ateliers gehörten Gugging in Österreich und La Tinaia in Italien. Bald folgten Kunstateliers ausserhalb der Kliniken, geführt von sozialen Institutionen. Man erkannte bald, dass in diesen Therapiewerkstätten ausserordentliche Kunst geschaffen wurde. So wandelten sich die Ateliers von der Kunsttherapie zu Kunstateliers. Die dort geschaffenen Werke werden heute weltweit ausgestellt.

Heute gibt es Hunderte von Kunstateliers. Zu den bedeutendsten dieser Art gehört die Kunstwerkstatt Waldau in Bern.

Es existieren auch zahllose auf Art Brut / Aussenseiterkunst spezialisierte Galerien, und über ein Dutzend Museen, die ausschliesslich Art Brut, Aussenseiterkunst oder Folk Art zeigen.



Max E. Ammann  
Kunstsammler Art Brut



Schweizerisches Psychiatrie-Museum Bern, Bolligenstrasse 111, 3060 Bern  
Tel: 031 930 97 56 E-Mail [info@psychiatrie-museum.ch](mailto:info@psychiatrie-museum.ch) [www.psychiatrie-museum.ch](http://www.psychiatrie-museum.ch)

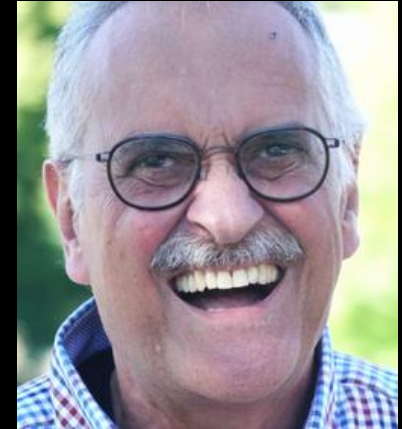


# Psychiatrie-Museum Bern

Das Psychiatrie-Museum Bern beherbergt seit den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts umfangreiche Sammlungen an historischen Gegenständen, Dokumenten, Fotos auf Glaspositiven, Filmen, eine hirn-anatomische Sammlung sowie Kunstwerke von 1900 bis heute.

Die Sammlung Morgenthaler stellt dabei ein historisch wichtiges Sammlungsgut dar, das von Walter Morgenthaler über Jahre von Patientinnen und Patienten geschaffen wurde. Er regte Patientinnen und Patienten an, zu zeichnen, zu schreiben und Objekte herzustellen, die er in ihren Krankengeschichten archivierte. 5'000 Kunstgegenstände entstanden so.

Weltweites Aufsehen erlangte 1921 die Veröffentlichung der Krankengeschichte des Künstlers Adolf Wölfli mit dem Titel „ein Geisteskranker als Künstler, Adolf Wölfli“. Morgenthaler machte darin auf den Wert künstlerischer Beschäftigung als Heilmittel in der Betreuung psychiatrischer Patientinnen und Patienten aufmerksam. Erstmals behandelte er einen Patienten nicht als anonymen psychiatrischen „Fall“;



PD Dr. Andreas Altorfer  
Leiter Psychiatrie-Museum Bern

sondern nennt ihn mit Namen und würdigt ihn sogar als Künstler.

Das Psychiatrie-Museum Bern ist von Mittwoch bis Freitag von 14-17 Uhr geöffnet, am Samstag und an Feiertagen auf Voranmeldung. Es sind eine historische Dauerausstellung zu sehen und jeweils 2 Wechselausstellungen pro Jahr. Angaben finden sich im Internet.

## Adolf Wölfli (1868-1930)



Adolf Wölfli war der berühmteste Patient der Klinik Waldau bei Bern. Der Bauernknecht wurde mit 31 Jahren wegen wiederholter Notzuchtversuche in die Klinik eingeliefert und blieb lebenslanglich ver-

wahrt. Die Diagnose lautete Schizophrenie.

1899 begann Wölfli zu zeichnen. Sein immenses Werk umfasst 25'000 Blätter mit Zeichnungen, Kompositionen, Texten und Collagen. Typisch für Wölfli ist die eigenwillige Verflechtung von Text und Zeichnung. Er arbeitete häufig in Serien, mit Schraffuren und Schattierungen, mit verschiedenen sich überlagernden Motiven und ornamentalen Netzwerken.

Adolf Wölfli übernahm auch Auftragsarbeiten, zum Beispiel bemalte er Schränke. Drei davon stehen im Psychiatrie-Museum Bern ausgestellt. Zu Lebzeiten verkaufte der Künstler einen Schrank für 30 Franken, heute hat ein Wölfli auf dem Kunstmarkt einen Wert von 30'000 bis 100'000 Franken.

Seine Kunstwerke befinden sich heute im Kunstmuseum Bern und sind öffentlich zugänglich:  
Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 12, 3000 Bern, Tel. 031 328 09 44, Internet: [www.kunstmuseumbern.ch](http://www.kunstmuseumbern.ch)



Farbstift, Bleistift auf Karton  
ohne Titel  
52 x 68 cm  
Jahr unbekannt

## Rosa Marbach (1881-1926)



Rosa Marbach kam am 4. Juli 1881 in Olten zur Welt. Dort verbrachte sie eine glückliche Jugend.

Rosa Marbach heiratete, gebar einen Knaben und erkrankte bald darauf an Katatonie. 1914 wurde sie in die «Irrenanstalt Waldau» aufgenommen. Dort schuf sie in den Jahren 1918/19 unter Anregung des Psychiaters Walter Morgenthaler 170 Aquarelle.

Rosa Marbachs Gemälde überraschen durch ihre Originalität und farbliche Vielfalt. Dadurch wirken sie heiter und intensiv. Sie berühren durch Humor und Ironie.

Die «Löwenbraut der Waldau» benutzte einen breiten Pinsel, führte diesen schwungvoll und gezielt. Mit wenigen Strichen malte sie Personen mit überaus ausdrucksstarken Gesichtszügen, aber auch Figuren voller Beschwingtheit und Leichtigkeit.

Wegen ihrer fortschreitenden Katatonie konnte Rosa Marbach die Klinik Waldau nicht mehr verlassen. Sie starb am 29. Mai 1926, nachdem sie sich aus dem Fenster gestürzt hatte.





Zeichenheft, Aquarell  
Napoleon als Seiltänzer  
21 x 28 cm  
Jahr unbekannt



Stiftung WOHIN, Oberlandstrasse 84, 3700 Spiez

Tel: 033 654 13 93

E-Mail: [info@stiftungwohin.ch](mailto:info@stiftungwohin.ch)

[www.stiftungwohin.ch](http://www.stiftungwohin.ch)

Foto: Ruedi Franz

# Stiftung WOHIN für Wohnen + Integration

Wir begleiten und unterstützen an unseren zwei Standorten in Spiez und Thun erwachsene Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Wir bieten ein Zuhause für eine gewisse Zeit. Im Zentrum steht bei uns stets der Mensch als ganzheitliches Wesen mit seinen Bedürfnissen und Wünschen.

Das handwerkliche und künstlerische Gestalten ist fester Bestandteil unseres Atelierangebots in Spiez. Die Klient:innen haben, nebst der Herstellung bestehender WOHIN-Produkte, auch die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien zu experimentieren und sich damit Ausdruck zu verleihen. Seit 2019 ist das «Malen im Schloss» in Zusammenarbeit mit dem Schloss Spiez am Mittwochnachmittag von Mai bis Oktober fester Bestandteil unseres Angebots. Künstlerisch setzen sich die Teilnehmenden mit verschiedenen Themen und Motiven des Ortes auseinander und probieren sich in unterschiedlichsten Techniken aus. Dabei entstehen vielfältige Werke und eindruckliche und berührende Erlebnisse und Erfahrungen.



Nadja Schindler  
Geschäftsleiterin

Stiftung WOHIN für Wohnen + Integration

Unsere Teilnehmenden zeigen unglaublichen Mut. Sie öffnen sich der Welt mit ihren Bildern, teilen sich mit der Sprache des Malens mit, tragen ihr Inneres gegen aussen. Dies berührt.

# Kunstschaffende der Stiftung Wohin Spiez

Peter Gluhak  
Ohne Titel  
Filzstift auf Papier  
28.5 x 40.5 cm  
2021



Monika Schütz  
Ohne Titel  
Mischtechnik auf Papier  
28.3 x 41 cm  
2019





# Kunstschaffende der Stiftung Wohin Spiez

Nicole Uebelhart  
Gespenster I  
Ölpastellkreide auf schwarzem Papier  
29 x 41 cm  
2021



Nicole Uebelhart  
Gespenster II  
Ölpastellkreide auf schwarzem Papier  
29 x 41 cm  
2021



# Kunstschaffende der Stiftung Wohin Spiez

Thomas Redmann  
Ohne Titel (Ausschnitt)  
Collage, Mischtechnik auf Papier  
33.6 x 48.5 cm  
2022



Christine von Grünigen  
Ohne Titel (Ausschnitt)  
Pastellkreide auf Papier  
39 x 59 cm  
2019



# Kunstschaffende der Stiftung Wohin Spiez



Markus Wyttbach  
Johanna von Graffenried  
Farbstift auf Papier  
40 x 29 cm  
2020



Gertrud Haueter  
Tulpen  
Aquarellfarbstift auf Papier  
42.7 x 30.7 cm  
2021

# Kunstschaftende der Stiftung Wohin Spiez



Patrick Gasser  
Prinzessin  
Farbstift auf Papier  
49.5 x 28.5 cm  
2022



Nicole Lötcher  
Ohne Titel  
Gouache auf schwarzem Papier  
70 x 50 cm  
2021



# Kunstschaffende der Stiftung Wohin Spiez

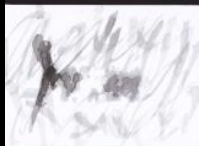


Sandra Howald  
Schlossshunde  
Mischtechnik mit Acryl  
58 x 39 cm  
2022

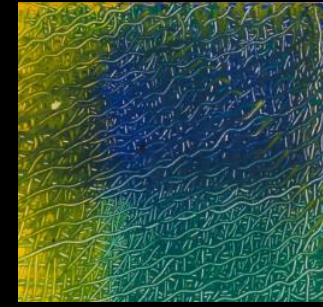
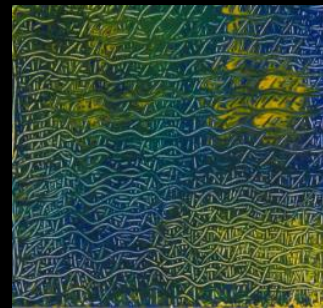


Silvia Schwyn  
Narrenfigur – 16. Jahrhundert  
Gouache auf Papier  
58 x 41 cm  
2020

# Kunstschaffende der Stiftung Wohin Spiez



Suzann Schöni  
fluss  
Tusche auf Papier  
88.8 x 21 cm  
2022



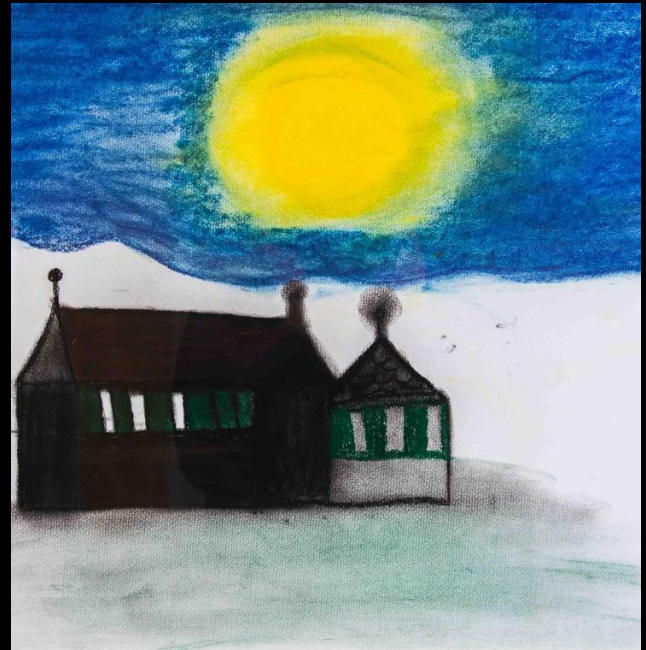
Oliver Osterholzer  
Bunte Vielfalt  
Gouache auf Holz  
45.6 x 16 cm  
2022

# Kunstschaffende der Stiftung Wohin Spiez

Anne-Käthi Furrer  
Wolfsnetz  
Mischtechnik auf Papier  
50 x 70 cm  
2020



Stephanie Haase  
Ohne Titel (Ausschnitt)  
Pastellkreide auf Papier  
70 x 50 cm  
2019



# Kunstschaffende der Stiftung Wohin Spiez



Martin Häni  
Ohne Titel  
Gouache auf Papier  
28.7 x 39 cm  
2019



# Kunstschaffende der Stiftung Wohin Spiez



Carina Broger  
Prinz und Prinzessin  
Draht und Stoff  
33 x 22 x 22 cm  
41 x 21 x 21 cm  
2021





Verein Kunstwerkstatt Waldau, Areal UPD Waldau, Bolligenstrasse 123b, 3006 Bern  
Tel: 031 930 91 11 E-Mail: [info@kunstwerkstattwaldau.ch](mailto:info@kunstwerkstattwaldau.ch) [www.kunstwerkstattwaldau.ch](http://www.kunstwerkstattwaldau.ch)

# Kunstwerkstatt Waldau

Die Kunstwerkstatt Waldau fördert die künstlerische Entwicklung von Kunstschaffenden mit Psychiaterfahrung,

- indem sie ein Gemeinschaftsatelier mitsamt Farben, Pinseln und Malgründen für bildnerisches Schaffen unentgeltlich zur Verfügung stellt und
- Ausstellungen im In- und Ausland organisiert.

Die Kunstwerkstatt Waldau ist 2004 durch Otto Frick, dem damaligen Malermeister an der UPD Bern, als Verein gegründet worden – mit dem Ziel, austretenden Psychiatriepatienten mit künstlerischen Ambitionen ein erfülltes Leben danach zu ermöglichen. Die Kunstwerkstatt wird von ehrenamtlich tätigen Leuten betrieben. Sie finanziert sich durch Mitgliederbeiträge, Spenden und Provisionsanteile an Werkverkäufen.

Bis heute haben über 100 Kunstschaffende in der Kunstwerkstatt gearbeitet und an über 50 Ausstellungen teilgenommen: in Japan, China, Indien, Polen, Finnland, Deutschland, Niederlande, Deutschland und in der Schweiz, u.a. im Paul Klee Zentrum.



Carlo Imboden  
Präsident des Vereins «Kunstwerkstatt Waldau»

Im Jahr 2021 hat die Kunstwerkstatt Waldau den Preis der Burgergemeinde Bern für Inklusion gewonnen:

“Der Verein Kunstwerkstatt Waldau hat sich in der Kunstszene über die Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht.”

# Jonas Scheidegger



Jonas Scheidegger ist am 24. August 1981 in Bern geboren.

Nach dem Besuch der Sekundarschule absolviert Jonas Scheidegger 1999 den Grundkurs an der Schule für Gestaltung in Bern, 2001 den Vorkurs an der Schule für Gestaltung in Biel.

Zwischenzeitlich arbeitet er als Kulissengestalter an den Stadttheatern von Bern, Basel und Zürich. Im Jahre 2004 erkrankt Jonas Scheidegger und wird in die Psychiatrische Universitäts-Klinik UPD Waldau eingeliefert. Dort gibt er sich voll auf dem Malen hin. Nach vier Jahren verlässt er die Klinik und lebt seither im eigenen Haushalt.

Das Werk von Jonas Scheidegger umfasst mehr als 2`500 Gemälde, Zeichnungen, Wandmalereien und Skulpturen. Diese wurden an vielen Ausstellungen und Museen gezeigt, so u.a. in China, Frankreich, Deutschland, Niederlande und Schweiz.

Ein Teil seiner Werke ist im Besitze des Musée de la Création Franche in Bègles (F), des Outsider Art Museum in Amsterdam (NL), des Dolhuys museum van de geest in Haarlem (NL), des Atelier Herenplaats in Rotterdam (NL), des Psychiatrie-Museums in Bern, des Kunstvereins Frauenfeld und von namhaften Kunstsammlern im In- und Ausland.

Wikipedia:  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Jonas\\_Scheidegger](https://de.wikipedia.org/wiki/Jonas_Scheidegger)



Jonas Scheidegger



Ohne Titel  
Acryl auf Karton  
60 x 48 cm  
2021

# Jonas Scheidegger



Ohne Titel  
Gouache auf Holz  
68 x 80 cm  
2022

## Christèle Grünig



Christèle Grünig ist am 9. August 1977 in Yverdon-les-Bains geboren.

Nach der Schule absolviert sie eine Ausbildung zur Kaufmännischen Angestellten. Mit 16 Jahren hat sie einen ersten Klinikaufenthalt aufgrund einer psychischen Beeinträchtigung. Dies ist nicht der letzte Aufenthalt in einer Klinik. Bis 2016 folgen noch mehr. Seit 2018 lebt sie eigenständig in Bern. Sie hat einen Weg gefunden, mit der Krankheit umzugehen.

Seit 2005 malt Christèle Grünig regelmässig. Sie malt meistens sehr intuitiv. Im Malen findet sie die Freiheit, Dinge auszudrücken, welche mittels Sprache nicht möglich sind. Malen ist für sie essentiell. Malen gibt ihr Kraft und Energie, bietet ihr die Möglichkeit, sich auszugleichen. Indem sie etwas aufs Papier bringt, kann sie ihre Gefühle deponieren.

Für ihre Bilder benutzt Christèle Grünig verschiedene Materialien, wie z.B. Acryl, Kohle, Pastellkreide, Stifte. Seit 2013 zahlreiche Ausstellungen.

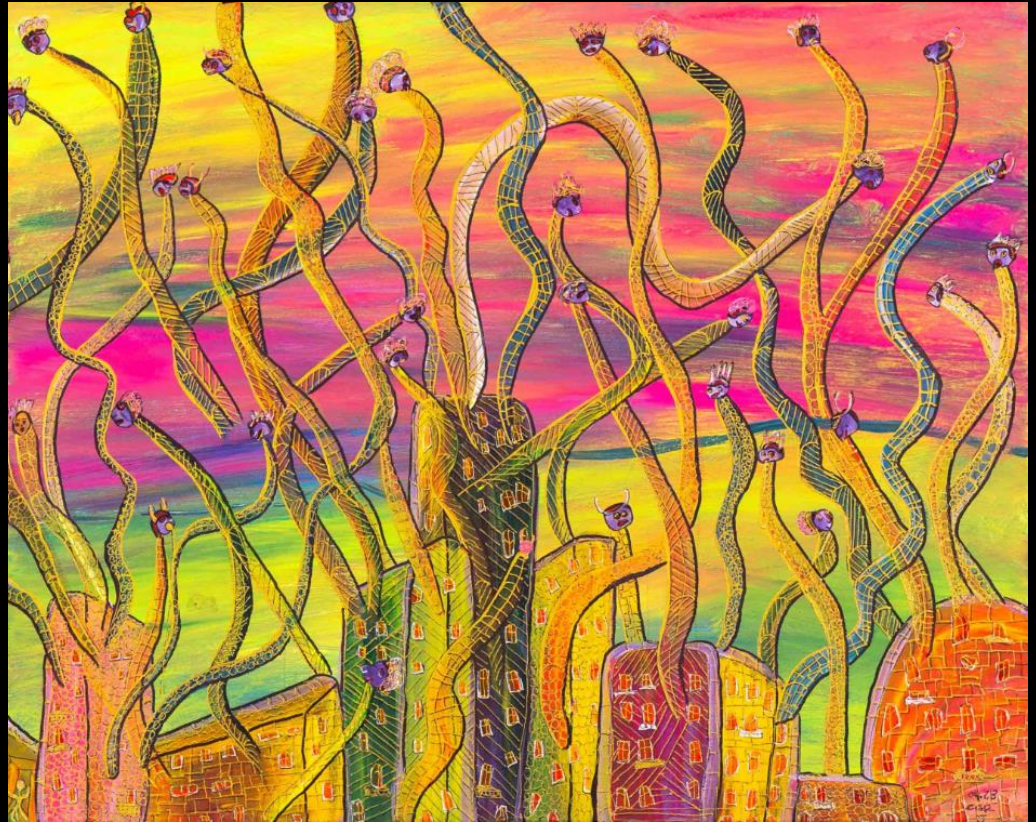


# Christèle Grünig



Envolé des 5 mers  
Mischtechnik auf Leinwand  
40 x 50 cm  
2019





«Es wümelet»  
Mischtechnik auf Leinwand  
40 x 50 cm  
2023

# Madeleine Mollet



Madeleine Mollet ist am 30. Januar 1946 geboren.

Madeleine Mollet erlebt ihre Kindheit in Frauenbrunnen. Sie macht eine Postbetriebslehre und

arbeitet über dreissig Jahre als Büro- und Schalterangestellte eines Sozialdienstes. Sie hat zwei erwachsene Kinder und ist seit 2016 Grossmutter.

Während eines Aufenthalts in der Waldau beginnt sie zu zeichnen und zu malen. Es sind viele kolorierte Tuschezeichnungen.

Ausgestellt hat Madeleine Mollet unter anderem in Kyoto/Japan, Rotterdam/Niederlande und Rives/Frankreich. Dazu mehrmals in der Schweiz, so z.B. 2014 im Paul Klee Museum, 2019 im Kunstverein Frauenfeld, 2020 im Museum auf der Burg Raron, 2021 im Kunstmuseum Thurgau, im Kulturhof-Schloss Köniz, 2022 im Kapuzinerkloster Solothurn, in der Fabrique<sup>28</sup>, in der UPD und im Kornhausforum Bern.

Literatur: Markus Landert (Hrsg.): Jenseits aller Regeln – Aussenseiterkunst, ein Phänomen, Zürich 2021, S. 148 ff

# Madeleine Mollet



Cleopatra  
Mischtechnik auf Papier  
41 x 29 cm  
2020



# Madeleine Mollet



Verflucht und zugenäht  
Mischtechnik  
42 x 29.7 cm  
2020



## Caroline Saidi



Caroline Saidi ist am 22. Mai 1967 in Paris geboren.

Mit ihr als Baby ziehen die Eltern vorerst nach Strassburg, dann nach Lyon, wo Caroline die

Grund- und Mittelschulen besucht.

In Lyon studiert Caroline Saidi Biologie. Nach ihrem Diplomabschluss arbeitet sie als Biologin in der pharmazeutischen Industrie in Paris, Lyon und Antwerpen. 2008 zieht sie mit ihrem Ehemann nach Basel, und 2011 nach der Scheidung nach Bern. 2021 heiratet Caroline Saidi – vormals Mas – wieder.

Am 7. Oktober 2014 hat Caroline Saidi einen traumatischen Unfall, als sie eine steile Steintreppe hinunterstürzt. Nach diesem Nahtod-Erlebnis muss sie ihre Tätigkeit als Operations-Managerin in einer Berner Firma beenden.

Caroline Saidi beginnt zu malen, um ihr Schreckens-erlebnis zu verarbeiten. Im Oktober 2017 schliesst sie sich der Kunstwerkstatt Waldau an. Seither hat sie an sieben Ausstellungen teilgenommen.

# Caroline Saidi



Maskenpflicht in Venedig  
Mischtechnik auf Papier  
70 x 50 cm  
2020



The cat  
Mischtechnik auf Papier  
70 x 50 cm  
2020

## Lechi Abaev



Lechi Abaev ist am 1. November 1957 in Kirgisistan geboren.

Was zurzeit in der Ukraine geschieht, hat Lechi Abaev im 2. Tschetschenischen Krieg am eigenen Leib erfahren. Er wehrte sich mit dem Pinsel gegen das

Verbrechen an den Menschen, wurde von den Russen gefangen genommen und gefoltert. All seine Werke, mehr als 300 Bilder, wurden zerstört. Lechi Abaev verlor alles, was er hatte, verliess seine Heimat und kam 2011 in die Schweiz.

Lechi Abaev ist in Tschetschenien aufgewachsen. Schon als Kind begann er mit Zeichnen und Malen.

1981 bewirbt er sich um einen Studienplatz an der renommierten Repin Kunstakademie von St. Petersburg, setzt sich gegenüber 32 Mitbewerbern durch und gewinnt dank seiner Begabung die Aufmerksamkeit von Professor Moiseenko.

Nach dem Studium kehrt Lechi Abaev als Kunstlehrer und Maler nach Tschetschenien zurück. Dort gründet er an der Pädagogischen Hochschule von Grozny die „Faculty of Arts“ und unterrichtet Kunsttechnik.

Lechi Abaev gilt in Osteuropa als einer der grossen zeitgenössischen Maler.





Mobile virus  
Öl und Acryl mit Glas auf Leinwand  
190 x 190 cm  
2019

# Lechi Abaev



Heile Welt  
Öl und Acryl auf Leinwand  
170 x 110 cm  
2019

## Dorota K. Solarska



Dorota K. Solarska ist am 27. November 1980 in Polen geboren.

Dorota Solarska wächst in Polen auf und studiert in Krakau Psychologie und Journalismus, später Gesang

und Schauspiel. In Polen arbeitet sie 10 Jahre als Business Psychologin. Parallel dazu performt sie auf Bühnen als Sängerin.

In der Schweiz macht Dorota Solarska an der European Graduate School das Diplom in Expressive Arts und die Ausbildung zur diplomierten Expressive Arts Trainerin. 2013 nimmt sie als Schauspielerin an einem Projekt am Theater am Käfigturm teil. 2014 erleidet sie eine erste bipolare Attacke. Die Krankheit eröffnet der Autodidaktin die Liebe zum Malen und Zeichnen.

Seit 2019 arbeitet sie in der Kunstwerkstatt Waldau. Daneben ist sie auch Schriftstellerin, schreibt Bücher, Gedichte und Theaterstücke.

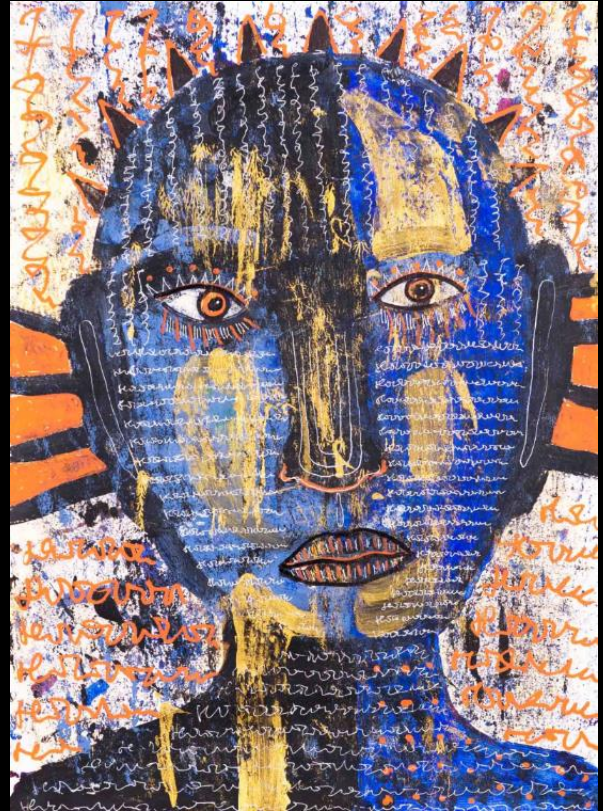
Dorota Solarska malt ausgesprochen experimentierfreudig. Ihre höchst emotional geschaffenen Werke eröffnen dem Betrachter eine Tür zu ihrer Welt. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.

# Dorota K. Solarska



Dark  
Mischtechnik auf Papier  
40.5 x 29.5 cm  
2023





Fallen king  
Mischtechnik auf Papier  
29.7 x 42 cm  
2020

# René Kleeb



René Kleeb ist am 10. August 1966 in Bern geboren.

Er wächst in Münchenbuchsee auf, macht eine Lehre zum Serigrafen, anschliessend fünf Jahre Mal-

studium an der Schule für Gestaltung in Bern und an der Neuen Kunstschule Zürich.

René Kleeb malt mit verschiedensten Techniken und kreiert dreidimensionale Objekte auf vielfältige Art. Speziell sind seine Sandbilder und Drahtfiguren.

1994 wandert René Kleeb nach Irland aus, wo er als Maler vom Verkauf seiner Bilder leben kann. Er erkrankt an einer bipolaren schizophrenen Störung und kehrt in die Schweiz zurück.

Nach und nach lernt René Kleeb mit seiner Krankheit umzugehen und baut sich ein neues Leben auf. Seit 2002 wohnt er mit seiner Frau in Moosseedorf, betreibt ein eigenes Atelier und erhält 2014 vom Verein [kultur@moosseedorf.ch](mailto:kultur@moosseedorf.ch) für sein künstlerisches Schaffen den ersten Moosseedorfer Kleinkunstpreis.

Zahllose Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland.



Frau in Bewegung  
Metalldraht  
17,5 x 7,5 x 7.5 cm  
2022

# René Kleeb



Frau und Katze II Installation  
Metalldraht in Holzbox  
29 x 18 x 6,8 cm  
2020



# Regina Eichenberger



Regina Eichenberger ist am 27.12.1974 in Bern geboren.

Nach der Matura am Literargymnasium in Bern schliesst Regina Eichenberger eine Lehre zum Bauern ab. Im Anschluss studiert sie an der Uni Bern Mathematik, Physik und Sport am Sekundarlehramt.

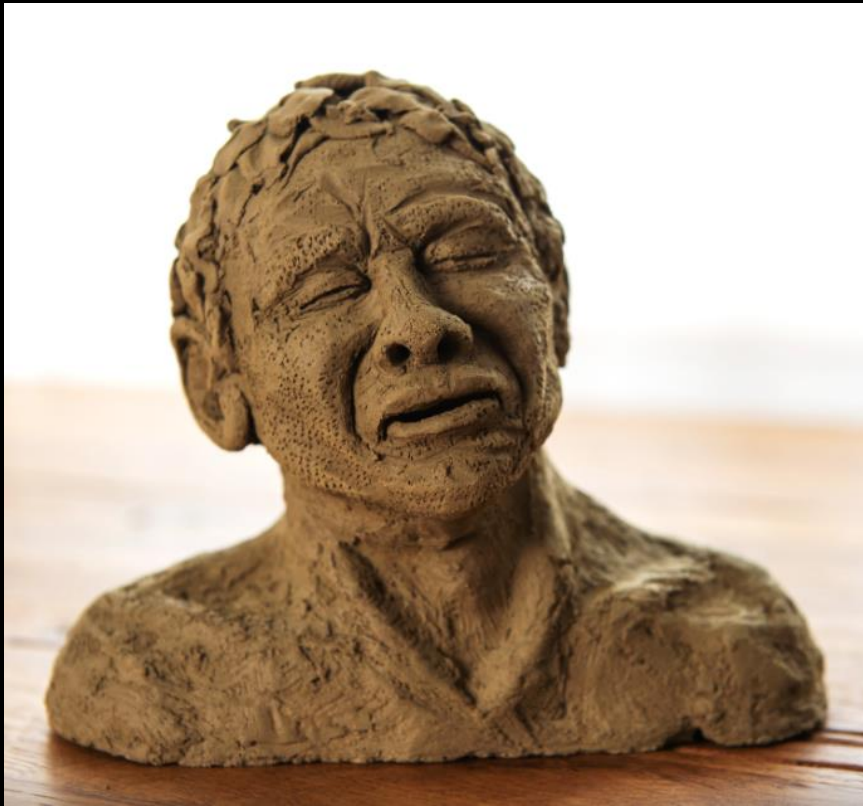
Parallel zum Unterrichten als Lehrerin absolviert sie den gestalterischen Vorkurs 2006/08.

Ab 2009 bildet sie sich weiter und studiert an der Uni Fribourg klinische Psychologie und Neurowissenschaften. Für den Fachtitel wählt sie eine Fortbildung in körperzentrierter Psychotherapie. In der Folge arbeitet als Psychotherapeutin in einem Spital.

Nebst dem Herausarbeiten von Skulpturen aus Ton malt und zeichnet sie Bilder zu menschlichem Ausdruck und Bewegung.

Regina Eichenberger hat an mehreren Gruppen- und Duoausstellungen teilgenommen.

# Regina Eichenberger



dr eländ  
Ton  
17 x 22 x 13 cm  
2022

# Regina Eichenberger



sie gseht was isch  
Ton  
15 x 22 x 14 cm  
2023

# Martin Flückiger



Martin Flückiger ist am 5. Dezember 1970 geboren.

Er wächst in einer kunstinteressierten Familie auf.  
Nach der Schule beginnt er eine Berufslehre als

Schreiner und wechselt dann ins Lehrerseminar.  
Martin Flückiger erkrankt. Während seines Aufenthaltes in der Psychiatrischen Klinik malt und zeichnet er mit Leidenschaft.

Seit 2001 ist sein Gesundheitszustand stabil. So arbeitet er schon mehr als 20 Jahre in der UPD Bern.

Im Zentrum seiner Bilder steht fast immer ein Gesicht. Manchmal steht das Gesicht für sich alleine, manchmal in Verbindung mit einem Körper, manchmal eingebettet in eine Umgebung – gemalt in kleinem Format auf Pavatexplatten. Er beginnt die Gemälde mit einem schematisch gezeichneten Kopf, gestaltet die Umriss, unterbricht mit Linien die Figur und koloriert die Schnittstellen mit kräftigen Farben.

Martin Flückiger hat schon weltweit ausgestellt, soeben erst in der Galerie Atelier Herenplaats in Rotterdam.





Tafel 1  
Feinleiner mit Tusche auf Pavatex  
45 x 45 cm  
2023

# Martin Flückiger



Tafel 4  
Feinleiner mit Tusche auf Pavatex  
45 x 45 cm  
2023

# Impressum

Herausgeber	Dr. Carlo Imboden
Text	Barbara Egli, Max E. Ammann, PD Dr. Andreas Altorfer, Nadja Schindler, Dr. Carlo Imboden
Foto	Ruedi Franz, Cyrill Zumbrunn, Dr. Carlo Imboden
Konzeption & Grafik	Dr. Carlo Imboden

Bern, Juni 2023

© Carlo Imboden

**Stiftung WOHN**

für Wohnen + Integration



Peter Gluhak  
Das war s. dann  
Graphit auf Papier  
30 x 21 cm  
2022

Jahr!

Ach, du lieber Schatten  
du bist manchmal so finster  
du bist so finster  
du bist manchmal so hell  
in der Nacht

Wenn das Licht kommt ist es hell  
und wenn die Nacht kommt wird  
es finster

Schnaps das war sein letztes Wort  
dann trugen ihn die Engländer  
ins Licht

Das war s. dann

**Psychiatrie-Museum**

Schweizerisches Psychiatrie-Museum Bern